

eine sehr hohe Messlatte ist und dass es nicht einfach sein kann, in die Fußstapfen des Tübinger Altmeisters der Geologie und Landschaftsbeschreibung zu treten. Gut, Georg Wagner standen bei weitem nicht die heutigen Möglichkeiten der Farbfotografie, der Gestaltung von Grafiken und der Drucktechnik zur Verfügung, aber trotzdem will es etwas heißen, dieses Meisterwerk aktualisieren zu wollen. Dass man urteilen kann, dass dieser Anspruch erfolgreich erfüllt worden ist, hängt an verschiedenen Faktoren: Das Buch besitzt einen logischen Roten Faden, der trotz vieler Seitenwege strikt durchgehalten wird, so dass man immer in den größeren zeitlichen oder geographischen Rahmen einordnen kann, was man gerade liest. Beispiele aus ganz Süddeutschland werden ausgiebig und anschaulich beschrieben und dann, didaktisch und gestalterisch bestens gemacht, deren allgemeiner Erkenntniswert herausgearbeitet. Und schließlich wird dem Leser – auch dies ein Ansatz, den schon Georg Wagner verfolgt hatte – mit anschaulichen und künstlerisch wertvollen Blockbildern die Erd- und Landschaftsgeschichte Süddeutschlands auf eine sehr eingängige Art und Weise veranschaulicht. Vor allem für interessierte Laien sind diese jedes Kapitel einleitenden Blockbilder äußerst wertvoll: Wohl niemand bringt die Vorstellungskraft auf, sich Oberschwaben zur Zeit des bis zur Alb reichenden Molassemeeres oder zur Würm-Kaltzeit vorzustellen, der «virtuelle Blick aus dem Flugzeug» auf unser Land zu jener Zeit aber vermittelt besser als viel Text, wie man sich unsere Vorzeit vorzustellen hat.

Die geologisch-geographische Zeitreise erklärt das heutige Aussehen Süddeutschlands im Großen wie im Detail. Für eine Gegend, die zu den abwechslungsreichsten Landschaften Europas, ja der ganzen Welt zählt, ist dies einerseits reizvoll, andererseits schwierig, denn die Vielfalt der oberflächenformenden Prozesse ist groß und unübersichtlich. Ordnung und Logik in diese gestaltbildenden Prozesse zu bringen, ist das vorrangige Ziel dieses Buches. Dazu ist es wichtig, die Wirksamkeit der

reliefbildenden Kräfte in ihrer Abhängigkeit von Gestein, Klima und anderen Faktoren aus dem Ergebnis, der heutigen Landschaft, zu erschließen und über lange Zeiträume zu verfolgen. Gesteinsarten, Tektonik, Klima und schließlich in jüngster erdgeschichtlicher Zeit der Mensch sind die hauptsächlichen Landschaftsgestalter. Unser Relief und das Aussehen der Landschaft, denke man nun an den Albtrauf, an die Talschlingen des Neckars oder an die Hügel des Allgäus, sind das Ergebnis von Gesteinsverwitterung, Abtragung und schließlich der Überprägung durch den wirtschaftenden Menschen. Rund 100 Millionen Jahre lang haben diese Kräfte seit der Landwerdung auf die Erdoberfläche eingewirkt, der Mensch bekanntlich nur einen verschwindend geringen Bruchteil, dafür aber kräftig. Das Ergebnis dieser Geschichte bewundern wir in Kalendern und Bildbänden, erleben und bestaunen es auf Ausflugsfahrten und Wanderungen.

Wer aber kann dieses Werden der Landschaft begreifen? Blickt ein Wanderer von einem Aussichtsfelsen der Südwestalb hinüber zum Schwarzwald, wird er sich kaum bewusst sein, dass dieselben Gesteine, die dort die Waldhöhen aufbauen, mehrere hundert Meter unter ihm in der Tiefe liegen und warum das so ist. Schade eigentlich, denn erst durch dieses Wissen bekommt so ein Fernblick eine ganz andere Dimension, bekommt das Sonntagserlebnis einen ganz anderen Wert. Um dieses «tief-sinnigere Landschaftserlebnis» zu ermöglichen, braucht es guter Exkursionsführer oder aber eben dieses neuen Buches, das einen einführt in all diese Zusammenhänge unserer Landschaftsgestaltung.

Wer sich interessiert für die naturkundlichen und kulturlandschaftlichen Zusammenhänge in unserem Land, wer mehr wissen will beim Blick von einem Aussichtsturm als welcher Schornstein zu welchem Ort gehört, dem sei dieses Buch wärmstens empfohlen. Eine «Gebrauchsanleitung» sei hier aber auch gegeben: Vierzehn Tage Urlaub in unserer schwäbischen Heimat, das Buch als Führer zu vielen interessanten und

schönen Flecken in unserem Land, gemütlich auf einer Bank an einem Ausblick sitzen und in sich aufnehmen, was über die betreffende Gegend zu lesen ist – das ist der wahre Genuss!
Reinhard Wolf

Willi Siehler

Schwäbische Alb – Wanderungen auf dem Nordrand- und Südrand-Weg (HW 1+2).

Verlag des Schwäbischen Albvereins, Stuttgart 2008. Kommissionsverlag Konrad Theiss Stuttgart. Reihe «Natur – Heimat – Wandern». 344 Seiten mit 20 Schwarzweiß- und 263 Farabbildungen sowie 1 farbige Übersichtskarte. Broschur € 21,80. ISBN 978-3-8062-2203-6

Der Schwäbische Alb-Nordrand-Weg (HW1) und der Schwäbische Alb-Südrand-Weg (HW2) gehören zweifellos zu den schönsten Weitwanderwegen nicht nur in Baden-Württemberg, sondern in ganz Deutschland. Beide Wege bilden das Rückgrat der Wanderwege auf der Schwäbischen Alb, auf die alle anderen Wege orientiert sind. Wer sich auf Schuster's Rappen begibt, wird auf beiden Wegen die schönsten Kulturlandschaften der nördlichen Kuppenalb (HW1) und der südlichen Flächenalb (HW2) erleben und genießen können.

Der Nordrand-Weg, früher Neckarlinie genannt, erstreckt sich vom Ausgangspunkt Donauwörth im Wörnitztal über 365 km in zum Teil sehr kühner Wegeführung dem Albtrauf entlang bis zum Endpunkt Tuttlingen im Oberen Donautal. Der Weg eröffnet großartige Ausblicke in das Alvorland vom Schwäbisch-Fränkischen Wald bis zum Schwarzwald.

Einen anderen Charakter vermittelt der Südrand-Weg, früher Donaulinie genannt. Vom gleichen Ausgangspunkt geht es in moderatem Auf und Ab durch die reizvollen Täler der Brenz, der Lone, der Blau, der Lauter und der Lauchert durch das imposante Durchbruchstal der Oberen Donau mit seinen beeindruckenden Felsbastionen ins 256 km entfernte Tuttlingen. Beide Wege sind durch ein rotes Dreieck gekennzeichnet, dessen Spitze auf das Ziel Tuttlingen hinweist.

Die beiden ältesten Hauptwanderwege des Schwäbischen Albvereins sind dieses Jahr 100 Jahre alt geworden. Das Jubiläum war der Anlass, dieses Buch innerhalb der bekannten Wanderbuchreihe «Natur-Heimat-Wandern» zu erstellen und die beiden Wege einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Als Autor konnte der frühere Hauptwanderwart des Schwäbischen Albvereins, Willi Siehler, gewonnen werden, der sich als Autor zahlreicher Wanderführer und als hervorragender Gebietskenner für diese Aufgabe empfahl.

Insgesamt werden 25 Wanderungen auf dem Nordrand-Weg und 18 auf dem Südrand-Weg vorgestellt. Sie sind auf beiden Hauptwanderwegen so konzipiert, dass die Ausgangspunkte der Tagesstrecken möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. In manchen Fällen kann man vom Endpunkt der einzelnen Tagesetappen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Ausgangspunkt zurückfahren. Soweit das nicht möglich ist, wird auf Übernachtungsmöglichkeiten an den Zielorten verwiesen. Hierfür bieten sich die zahlreichen, vom Schwäbischen Albverein betreuten Wanderheime an. Es hat sich als gute Idee herausgestellt, zu jeder Tagesetappe entlang der Hauptwege eine attraktive Rundtour vorzustellen. Auf diese Weise können auch die weniger ambitionierten Tourengänger und Wanderer mit geringem Zeitbudget die Höhepunkte des Hauptweges mitnehmen.

Die einzelnen Wanderungen werden sehr detailliert vorgestellt. Ein grün unterlegtes Feld zu Beginn enthält alle für die Planung wichtigen Angaben wie z. B. die Länge der Wanderstrecke, Gehzeiten, Auf- und Absteige, erforderliches Kartenmaterial, Ausgangspunkte, Angaben zum ÖPNV sowie die Möglichkeiten zur Einkehr bzw. Übernachtung (mit Angabe der Telefonnummer). Weiterhin wird auf die Besonderheiten der Wanderung hingewiesen. So steht z. B. das Kürzel «A» für Aussichtspunkt oder das Kürzel «F» für das Vorhandensein einer reichhaltigen Flora. Um nun nicht vorne oder hinten im Buch nachschlagen zu müssen, was der jeweilige Buchstabe bedeutet,

hat sich der Autor eine raffinierte Lösung einfallen lassen. Alle Kürzel, die auf die Besonderheiten der Wanderung hinweisen, sind auch auf einem dem Buch beiliegenden Lesezeichen beschrieben. Der Vorteil dieser Lösung besteht darin, dass man mit Hilfe des Lesezeichens die Wanderung im Buch rasch wieder findet und zudem die Bedeutung der Kürzel für die Beschreibung der Besonderheiten der Wanderung mit einem Blick erfassen kann.

Jede Wanderung wird durch einen Kartenausschnitt beschrieben und durch ein aussagekräftiges Bild charakterisiert. Die farbigen Kartenausschnitte sind so detailliert und die Wege so gut eingezeichnet, dass eine Orientierung im Gelände auch ohne weiteres Kartenmaterial möglich ist. Was den Wanderführer besonders auszeichnet, sind die detaillierten und sorgfältig recherchierten Informationen, die zu den Orten und den kultur- und naturlandschaftlichen Besonderheiten auf dem Weg gegeben werden.

Die Informationsfülle im Wanderheft sowie der umfassende einleitende Teil von Prof. Dr. Theo Müller mit Angaben zu Klima, Böden, Flora, Fauna, Naturschutz und Kulturgeschichte machen den Führer nicht nur zu einem guten Pfadfinder, sondern zu einem umfassenden heimatkundlichen Nachschlagewerk über das Gebiet der Schwäbischen Alb. Jedem, der in diesem Gebiet wandert, sei der Führer nachdrücklich empfohlen.

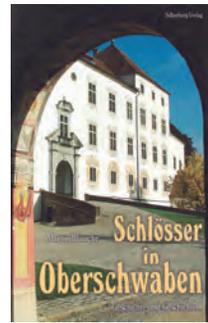
Siegfried Roth

Martin Blümcke

Schlösser in Oberschwaben. Geschichte und Geschichten.

Mit Fotos von Winfried Aßfalg und Siegfried Geyer. Silberburg-Verlag Tübingen 2008. 159 Seiten, 130 farbige Abbildungen. Gebunden € 19,90. ISBN 3-87407-692-X.

In einem handlichen Reiseführer stellt der frühere Vorsitzende des Schwäbischen Heimatbundes 26 Schlösser zwischen Donau, Bodensee und Allgäu vor. Ohne sich in allzu vielen Details zur Baugeschichte oder den handelnden Personen zu verlieren,



erhalten Geschichte und Geschichten der jeweiligen Orte ausreichend Platz. Neue Aufnahmen und eine Übersichtskarte dienen als Illustrationen.

Die Betrachtungen sind in leicht lesbarer Form geschrieben und auch für denjenigen Leser gedacht, dem die südwestdeutsche Adelsgeschichte noch nicht geläufig ist. Dennoch werden auch diejenigen nicht enttäuscht sein, die bereits Vorkenntnisse besitzen, weil vieles wieder aufgefrischt werden kann.

Alle Möglichkeiten, sich einem Schloss zu nähern, werden gleichrangig behandelt: kunsthistorische Aspekte ebenso wie historische und zuweilen auch anekdotische. So wirft der Autor bei jedem Schloss auch einen Blick auf die Familien, die dort lebten und teilweise noch leben, um die Ursachen für die Bauten, ihre Gestaltung und Ausgestaltung, die Funktionen und Aufgaben durch die Jahrhunderte zu erläutern.

Überall dort, wo heute besondere Nutzungen zu finden sind – insbesondere Museen –, geht Blümcke natürlich auch darauf ein und weiß aufgrund seiner unerschöpflichen volkskundlichen Kenntnisse das Besenmuseum im Schloss Mochental oder die Spielzeugsammlung in Aulendorf bestens in den kulturgeschichtlichen Zusammenhang einzuordnen.

Seine Hinweise sind also mehr als ausreichend und werden jedem Benutzer dieses Büchleins insbesondere beim Wochenendausflug sehr hilfreich sein, denn nur derjenige wird weiterführende Literatur zur Hand nehmen müssen, der tiefer dringen möchte, etwa in die Themenwelt barocker Deckenfresken oder in die jeweilige Stadt- oder Baugeschichte.

Schon die Kapitelüberschriften geben Hinweise darauf, dass sich Blümcke mit oberflächlichen, allseits bekannten Informationen nicht